



Eigentlich steht er nicht gerne im Mittelpunkt und agiert lieber im Hintergrund. Aber die Funktion von Albert Staudenmann als Mediensprecher von YB und Vorsitzender des Vereins erfordert viele öffentliche Auftritte. Wir sind dankbar, hat er sich für ein Gespräch bereit erklärt.

Immer wieder wirst du gefragt, was der Medienchef des BSC Young Boys den ganzen Tag macht. Kannst du es unseren Lesenden in ein paar Stichworten erklären?

Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig. Grob zusammengefasst kann man sagen, dass ich die Kommunikation nach innen und aussen leite. Ich stehe im engen Austausch mit dem Verwaltungsrat, bin Mitglied der Geschäftsleitung und begleite die sportliche Führung, den Trainerstaff und die Spieler im Alltag und versuche, sie bei den kommunikativen Herausforderungen zu unterstützen.

Welche deiner Tätigkeiten machst du am liebsten?

Der Austausch mit den Mitarbeitenden, sei dies im Sport oder in anderen Ressorts, macht mir sehr viel Spass. Gemeinsam als Team auf

grosse Ziele hinarbeiten, erachte ich in der jetzigen Konstellation bei YB als grosses Privileg. Und natürlich sind die YB-Spiele immer ganz besonders, wenn man aus nächster Nähe zu spüren bekommt, wie das Adrenalin der Spieler steigt. Zudem schätze ich die Vielseitigkeit meines Berufs: Jeder Tag ist anders als der Vortag. Es gab in den letzten Jahren extrem viele einzigartige Erlebnisse. Und da meine ich nicht nur die Meistertitel oder die Teilnahmen an der Champions League.

Wie waren deine ersten Pressekonferenzen (PK) auf der anderen Seite – nicht als Journalist, sondern als Befragter?

Es war ein klassischer Seitenwechsel, den ich nie bereut habe. Als Journalist dachte ich, ich würde genau wissen, was bei den Klubs vor sich geht – und war dann entsprechend überrascht, was hinter den Kulissen alles passiert. Ich glaube, es ist ein grosser Vorteil, wenn man die Bedürfnisse der Journalisten gut

kennt. Wir pflegen aus meiner Sicht eine respektvolle und professionelle Zusammenarbeit. Und wir sind sehr offen und wollen transparent und schnell informieren. Das verdient die grosse Fangemeinde von YB.

Welchen Bezug hast du zum Nordquartier?

Einen sehr grossen. Ich wohne unweit des Stadions Wankdorf, wo sich mein Arbeitsplatz befindet. Das Nordquartier ist für mich eines der schönsten und vielseitigsten in der Stadt Bern. Man findet innert Kürze alles, was das Herz begehrt.

Wohin zieht es dich, wenn du dich kulinarisch verwöhnen lassen möchtest?

Uh, da könnte ich einige Restaurants aufzählen. Stellvertretend für alle anderen: Ich schätze die Atmosphäre im Restaurant Eleven, im Büner und im Barbière sehr.

Und wohin, wenn du Kulturelles erleben möchtest, ausser natürlich ins Wankdorf an Konzerte und Events?

Der Charme der «La Cappella» fasziniert mich. Und ich staune immer wieder, was Christoph Hoigné mit seinem Team auf die Beine stellt.

Welches war – apropos – dein schönstes Konzert im Stadion?

Es gab unzählige schöne Momente: Ich könnte fast alle aufzählen, von Coldplay über Robbie Williams, Bruce Springsteen und Herbert Grönemeyer zu Céline Dion. Und im Moment freue ich mich sehr auf die Konzerte im Juni von Elton John und Imagine Dragons.

Verbinden dich auch Freundschaften mit Spielern?

Ich könnte mir sehr gut vorstellen, mit vielen Spielern befreundet zu sein. Aber das geht auf Grund der Rollenverteilung nicht, weil wir Privates und Berufliches trennen sollten.

Und welches war dein spannendstes Fussballspiel im Wankdorf/Stade de Suisse?

Über allen anderen steht natürlich der 28. April 2018, das Meisterspiel gegen den FC Luzern, als YB erstmals nach 32 Jahren wieder Meister wurde und sich fremde Menschen in den Armen lagen. Der friedlichste Platzsturm aller Zeiten schaffte es sogar in die Nachrichten eines brasilianischen Senders.

Wenn du wünschen könntest, welche Mannschaft würdest du gerne gegen den BSC YB spielen sehen?

CORINNAS QUARTIER TALK

mit ALBERT STAUDENMANN

PERSÖNLICH

Albert Staudenmann wurde in Bern geboren und wuchs zusammen mit seinem Bruder und seiner Schwester im Breitfeld auf. Schon während seiner kaufmännischen Lehre bei einem Berner Speditionsunternehmen schrieb er für die Zeitung «Bund» Berichte. Nach seiner Festanstellung beim «Bund» im Jahr 1989 blieb der heute 51-Jährige als Sportjournalist der Zeitung während 20 Jahren treu, wurde später Sportchef der BZ und des «Bunds» und wechselte vor zwölf Jahren zum BSC YB. Er geht seinem Beruf mit grosser Leidenschaft nach, war er doch in seiner Jugend selber YB-Junior. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit bleibt ihm nicht allzu viel Freizeit, die er sehr gern mit seiner Familie und Freunden verbringt.

Dank den sportlichen Erfolgen hatten wir das Glück, in den letzten Jahren in der Champions League auf Teams wie Manchester United und Juventus zu treffen. In diesem Rahmen im Stadion Wankdorf gegen Bayern München zu spielen, wäre schon nicht schlecht. Oder gegen die Teams der ehemaligen YB-Trainer Gerry Seoane und Adi Hütter.

Und welche Band würdest du gerne einmal im Wankdorf auftreten sehen?

Früher träumte ich davon, Züri West, Patent Ochsner und Polo Hofer an einem Abend im Wankdorf erleben zu können. Heute sage ich: Ich freue mich auf alle Konzerte, die bevorstehen.

Welche Frage hat man dir zu YB noch nie gestellt, die du aber gerne aber einmal beantworten würdest? Schwierig... Wie verliefen die Feiern der Meisterjahre?

Wie würde hierauf deine Antwort lauten?

Sehr lustig (lacht).

Lieber Albi, danke für deine Zeit und deine Antworten.

www.bscy.ch